

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 50 (2023)
Heft: 5

Rubrik: Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lia Wälti



Sie ist das Herz und der Motor des Schweizer Frauenfussballteams. Als Kapitänin führte Lia Wälti die Schweizerinnen bei der Weltmeisterschaft in Neuseeland bis zum Gruppensieg. Der Achtelfinal gegen die späteren Turniergewinnerinnen aus Spanien ging jedoch mit 1:5 deutlich verloren. Im Vergleich zu anderen Nationen ist die Schweiz bei der Professionalisierung des Frauenfussballs im Hintertreffen. Dieser Rückstand lässt sich bis zur kommenden Europameisterschaft, die 2025 erstmals in der Schweiz ausgetragen wird, kaum mehr aufholen. Trotzdem erhoffen sich Lia Wälti und ihre Mitspielerinnen von der Heim-EM einen Schub für die Nachwuchsförderung und mehr Anerkennung für ihren Sport.

Die 30-Jährige musste sich ihren Traum von der Profikarriere im Ausland erfüllen. Inzwischen spielt Wälti in England mit Arsenal London in einer der besten Frauenligen der Welt. Aufgewachsen ist die Mittelfeldspielerin im Emmental, wo sie bereits auf dem Pausenplatz mit den Buben kickte. Nach Stationen beim FC Langnau und beim Berner Hauptstadtclub Young Boys (YB) wechselte sie im Alter von 20 Jahren nach Deutschland zu Turbine Potsdam, wo ihr der Club wenig später die Captain-Binde übertrug. 2018 folgte schliesslich der prestigeträchtige Transfer zu Arsenal.

Lia Wälti engagiert sich nicht nur für die Förderung des Frauenfussballs, sondern auch für die auf dem Spielfeld gelebten Werte wie Toleranz, Fairness und Diversität. Sie möchte dies der Gesellschaft «auf positive Art» vermitteln, wie sie unlängst der «NZZ am Sonntag» erklärte. Ideen dazu hat Lia Wälti viele: So träumt sie etwa von einem Kinderbuch mit einer jungen Fussballerin als Protagonistin. Wenn sie schon nicht die Welt verändern könne, dann möchte sie zumindest «mit kleinen Dingen etwas bewegen».

THEODORA PETER

Credit Suisse (I): Die Marke verschwindet komplett

Der Niedergang der Grossbank Credit Suisse (siehe auch «Revue» 4/2023) sorgt weiterhin für Schlagzeilen. Jetzt ist klar: Die Credit Suisse (CS) wird als eigenständige Marke komplett verschwinden, denn das Schweiz-Geschäft der CS wird bis 2025 vollständig in die UBS integriert. Das gab die UBS-Spitze Ende August bekannt. Die UBS, einstige Konkurrentin der CS, hatte sich am 19. März 2023 bereit erklärt, die strauchelnde Bank zu übernehmen. Damals blieb noch offen, ob und in welcher Form die CS weiterhin eine eigenständige Zukunft haben könnte. (MUL)

Credit Suisse (II): Massiver Stellenabbau

Ende August beendete UBS-Chef Sergio Ermotti die Spekulationen zu den Folgen der Übernahme der Credit Suisse (CS): Er sagte, die Integration der CS in die UBS werde zu 3000 Entlassungen führen. Externe Bankenexperten gehen davon aus, dass weit mehr Stellen verloren gehen, als von Ermotti eingeräumt. In der kommunizierten Zahl sind weder die Stellen im Ausland, noch Frühpensionierungen und auch nicht die freiwilligen Abgänge integriert. Die «Neue Zürcher Zeitung» (NZZ) rechnete gestützt auf Aussagen von Finanzfachleuten vor, dass rund 27 000 Jobs verschwinden dürften. Nebst den Entlassungen und Abgängen verlören obendrauf auch Tausende von externen Spezialisten ihre Jobs. Bilde das von Sergio Ermotti genannte Sparziel von 10 Milliarden Franken den Massstab, dann komme man ebenfalls auf einen Abbau von mindestens 27 000 Stellen, rechnet die «NZZ» vor. (MUL)

Credit Suisse (III): UBS mit erheblichen Gewinnen

Inzwischen zeigt sich, dass die UBS aus der Übernahme der angeschlagenen Credit Suisse (CS) auch einen Nutzen zieht. Die UBS schreibt im zweiten Quartal 2023 – also im Quartal, das auf die spektakuläre Übernahme folgte – einen Reingewinn von 29 Milliarden US-Dollar. Bezahlen musste die UBS für die Übernahme der angeschlagenen Konkurrentin 3 Milliarden Franken. Die Buchgewinne lassen den Schluss zu, dass der Wert der CS weit höher lag. Vom guten Geschäftsgang der UBS profitiert auch der Staat: Die UBS beschloss bereits Anfang August, die von Bund und Nationalbank gewährten Staatshilfen zurückzubezahlen. Zudem verzichtet sie auf die vom Bund gewährte Verlustgarantie über 9 Milliarden Franken. Gleichwohl monieren Experten, von der nunmehr einzigen Grossbank gingen beträchtliche Risiken für den Staat aus. Die UBS habe faktisch eine Staatsgarantie. (MUL)

SBB beförderten mehr Passagiere als je zuvor

Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) schreiben erstmals seit 2019 wieder schwarze Zahlen. Im ersten Halbjahr 2023 fiel das Ergebnis mit 99 Millionen Franken deutlich besser aus als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Die Bahn erreichte jüngst nicht nur Passagierzahlen wie in Zeiten vor der Corona-Pandemie: Sie übertraf sie sogar. Im ersten Halbjahr 2023 wurden 1,33 Millionen Reisende befördert, so viele wie noch nie. (MUL)